



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Eigentliche Abbildung Einer recht vollkommener Obrigkeit

Mansuetus <Novocastrensis>

Cöllen, 1683

Das XXI. Cap. Von den heiligen Vorbereitungen zu ihrem Todt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37842

mit dem H. Apostel Petro) (a) daß ich meine
Hütten bald ablegen werde/nachdem/ daß
mir auch unser Herz **JESVS** Christus
kund gethan hat. Wie sie dan dieses im fol-
genden Capitel ersehen werden.

Das XXI. Capitel.
Von den heiligen Vorbereitungen
zu ihrem Todt.

L Köstlich und anmühtig ist es anzuhören
den Bekrönten auff der Harpffen schla-
genden Propheten / welcher da er die
Glückseligkeit eines gerechten Menschens sin-
gendt/beschreibet / vergleicht er denselben einem
Palm- und Cederenbaum des Bergs Libani,
welche Bäum/sowohl in ihrem Alterthumb / als
auch in ihrer Jugend/allezeit ihre Blätter grün/
und unverwelckt behalten. Der Gerecht wird
blühen wie ein Palmbaum (I sagt er b) er
wird wachsen wie ein Cederen Baum
auffm Libano. Damit man aber wisse / woher sie
ihre unverwelckliche allezeit grünende Krafft
und Saft erhalten / erklärt er sich / und zeigt
uns solches ahn da er sagt: (c) Weiln sie ge-
pflantz seind im Hauß des Herren / sie
werden in den Vorhöffen des Hauses un-
sers **GOTTES** grünen/sie werden zu-
nehmen/sich vermehren/wachsen/und sich
durch einen glücklichen Fortgang in ihrem
Fruchts

D D
a 2. Pet. b Pl. 91. c Loc. cit.

Fruchtbringendem Alterthumb außbrei-
ten / dieweilen sie alles gedultiglich und
wohlertragen.

Welchem könnte man die Ehrwürdige Mutter
Maria JoannaFrancisca eigentlicher vergleichen/
dan eben dem Palm, und Cederen, Baum des
Bergs Libani, als dero Jugend, Spis so hoch
erhoben / daß sie die Wolcken durchdrungen / sich
auch in der Grüne und Blühe des unablässli-
chen Eiffers unverwelet erhalten hat; eben so
frisch und starck in dem sechs und fünffzigsten
Jahr von Einrettung des Ordens / als sie war
in dem sechszehenden Jahr ihres Alters / in wel-
chem sie den Orden hat angenommen.

Zur guter glücklicher Stund ist sie in dem
Hauß Gottes eingepflanzt / sie hat geblühet in dem
Vorhoff des Paradenß Gartens / und so frucht-
bar gewesen / daß 37. Geistliche Töchter durch die
Profession in den H. Orden Christo gehören /
und darüber noch 4. zum Geistlichen Habit im
Closter zu Düsseldorf / ohn die grosse Anzahl de-
ren so sie zu Langres und Nancy auff und ange-
nommen habe. Da sie dan mit ihres Herzens
Freyde gesehen / wie diese junge Pflanzlein ihres
Ordens / welche sie sorgfältiglich bebawet und ab-
gerichtet / sich vermehren; Sie hat ein ansehn-
liche ehrwürdiges Alterthumb erreicht / aber ein
Alterthumb / welches in allerhand Verdienst / und
guten Wercken fruchtbar verblieben / in welchem
sie auch bey allerhandt Begehensheiten und Zu-
fällen allezeit erwiesen hat / daß sie alles wohl
glück.

glück und gedultiglich habe können ertragen; er wartete allein deren Vollziehung durch den zeitlichen Todt/zu welchem sie sich mit allerhand heiligen vorbereitungen/als einer wünschen oder begehren mögte/ gefast gemacht und wohl berettet hat. Dieses aber ist geschehen/erstlich/in dem sie etliche Jahr vor ihrem selbigen Ableiben ihren Eiffer und Ebrunst verdoppelt und vermehret hat/damit sie von Gott dem Herren die grosse Gnad eines glückselbigen Hinscheidens/und alle Beständigkeit bisß ans End erhalten mögte.

Obwohl sie bey dem Eingang des tausend sechs hundert sechs und siebenzigsten Jahrs sich gar unpäßlich und sehr übel auff befande/ und also in diesem ihrem ganz schwarzen Zustand billig und mit gutem Zug mit ihr selber in der strenger haltung der Regel und Ordens Satzungen hette können und mögen dispensieren/ nachgeben/und übersehen/dannoch hat sie ihr grosse Gewalt angethan/ist der Gemeinden alleweil gefolget/und hat alle gemeine Gebräuch zum genauesten und vollkommentlichst gehalten. Sie wolte im geringsten nit wegen einigen Vorwand ihrer Kranckheit mit ihr übersehen oder nachgeben/ auch nichts absönderliches/ mehr als den anderen/ihr reichen lassen/oder/ so es von freyen Stücken gereicht würde/annehmen/mit Vermeldung/dasß/weissen sie nit viel mehr Zeit zu leben übrig habe/sie die liebe Schwestern ganz freundlich ersuche/sie wöllen ihr doch hertinnen nit ver-

D d 2

hinder

hinderlich seyn / daß sie bey ihrer übrigen Lebens-
 Frist so viel gutes verrichte/als da in ihrem gerin-
 gen Vermögen ist/damit sie das liebeiches Herz
 Gottes bewege/ihre seine grundlose Barmherzig-
 keit zu erweisen/und ihrer armer Seelen durch die
 unendliche Verdiensten seines Mensch-geworde-
 nen allerliebsten Sohns die ewige Ruhe/ Freud/
 und Seeligkeit gnädiglich zu ertheilen.

Auf tieffester Demuth beehrte sie umb Gottes
 Willen/und durch die Liebe JESU von einer
 jeder ihrer Geistlicher Töchtern/ sie wöllen doch
 zu ihrer intention und Meinung täglich drey und
 dreyßig mahl dieses kleinen / aber sehr inbrünst-
 und kräftiges Schuß- Gebetlein sprechen: O
 JESU sis illi Jesus.

Beym Eingang des Monats Februarii
 weil sie höchlich besorgete / ihre zunehmende
 schwachheit würde nit ertragen können / daß sie
 die herbey rückende große Fasten mit gewöhnli-
 cher Strenge (wie sie gern wolte) halten thete/
 hat sie darin verwilliget/daß man ihr etwas reich-
 solte von solchen Speissen/durch welche sie erwan-
 gestärckt würde / und neue Kräfte empfienge/
 und also die bevorstehende Kirchen- Fasten rich-
 tig und vollkommentlich halten könnte.

Wie nun am End der Fastnacht ihre Geistli-
 che Töchter die schwache Mutter bittlich ersuch-
 ten/sie wolte sich doch der Eyer die Fasten durch/
 zum wenigsten etliche Tagen in der Wochen/ ge-
 brauchen/damit sie desto besser bestehen / und ihre
 geringe

geringe Kräfte in so vtelmehr erhalte mögte/wolte sie gleichwohl dieses ganz und gar nit gestehen/noch darin verwilligen / sprechendt: Sie setze ihr västes Vertrauen auff die Barmhertzigkeit Gottes/durch dessen Gnad und Beystand sie so viel Kräfte und Stärke bekommen werde/als erfordert wird/und sie bedürfftig sey / die Fasten/gemäß dem Wunsch und Willen / welchen Gott der Herr ihr eingeben/unübertrett und vollkommenlich zu halten. Wie dan auch geschehen ist/ sintemahl sie die ganze Zeit/welche dem Fasten in Buswercken zur erkenntlicher Gedächtnuß des bitteren Leydens und Sterbens unseres süßesten Heylands und Seeligmachers ist zugeeygenet und geheyliget / sich zimlich wohl auff befunden hat / unangesehen sie zeithero etlicher Jahren vorhin alleweil zur Zeit der Fasten sehr schwäre Kranckheiten erlitten.

Es hatte derowegen das Ansehen/als wan ihre gewöhnliche schwache Zustände und Kranckheiten in dieser Fasten bey ihr entschlaffen weren/ sie seind aber ahndem H. Ostertag widerumb erweckt und auffstanden/in dem sie sich ahn gemeltem Tag der Urstände des Herren in einer eusserster Schwachheit befande / starkes Herzklopfen und schmerzliches Magen wehe erlitten sie; Gleichwohl hat sie diesen ihren sehr unpasslichen Zustand acht ganzer Tagen lang mit ihrer gewöhnlicher Starckmütigkeit / ohn einiges Klagen/noch etwas darvon zu vermelden / übertragen /

tragen und verschwiegen. Ob sie nun wohl in dieser Schwachheit eben so wenig als in den vorigen ihren Helden-Muth hat fallen lassen / gleichwol überzwingte der übler Zustand ihr edeles starkes Gemüth / und machte die mitleydenliche Schwestern solches ahn ihr eufferlich erschen durch das starckes brechen / und unverdawtes aufwerffen des Magens / wardurch sie ganz ohnkräftig / genötiget wurde sich in das Kranken-Zimmer zu verfügen.

Ben wehrender dieser ihrer Kranckheit hat die Durchleuchtigste Princessin von Newburg (jez Kaysertliche Majestät) ihr offermahl die grosse Ehr erwiesen/das sie die francke Mutter onderscheidlich mahl heimgesucht. Diese Ehr und Lieb hat ihr gleichfals erzeigt die Durchleuchtigste Herzogin von Giltich / Cleve und Bergh. Wie dan auch zubedoren / che der Durchleuchtigster Herzog/die Herzogin/und die Princessin (jez regierende Kayserin) nacher Newburg verreyseten/sie von der francken Mutteren ihren Abscheid genohmen haben / und mit allerhand Lieb-Zeichen ihre wohlgemeinte Zuneigung/wie dan auch ihr herglichen Leydwesen / so sie ab ihrem unpäßlichem Zustand / und grosser Schwachheit empfunden / großgünstiglich erwiesen. Ebener massen haben sie zu erkennen geben / wie lieb und werth sie die Würdige Mutter hetten/wie hoch sie dieselbe schätzten / in dem sämbeliche Durchleuchtigkeiten ihren endlichen Abscheid

Abscheide nit nehmen wolten/bis sie nach langem
inständigem anhalten / kniende von ihr den Seg-
gen erhalten und empfangen.

Underdessen nahme ihre Kranckheit von Tag
zu Tag mehr und mehr zu/die Leib-Arzen gaben
schon verlohren/ daß sie bey allem angewendtem
Sleyß/ und Heyl. Mittelen die Krancke so weit
bringen möchten/daß sie sich auß ihrem Betklein
einmahl mehr erheben / viel weniger vorige Ge-
sundheit erlangen könnte. Warüber sich dan ihre
Geistliche Töchter zum höchsten betrübtten / wel-
che sich der neun-tägiger Andacht/ wie dan auch
dem unablässlichem Gebett vor dem hochheiligste
Sacrament des Altars/sür den Wohlstand ihrer
getreuer / lieber / todt. schwacher Mutteren mit
großem Eynffer und Inbrunst ergaben. Weilten
nun auch die Leib-Arzen den vierten Tag des
Monats Maii sich erklärten / daß die Zeit herbey
kommen were / die Krancke mit den erfordereten
hochheyligen Sacramenten der Kirchen zu ver-
sehen/hat die Krancken-warterin dieses der Arzen
gutbedüncken ihr angedentet/und sie befrage: ob
sie das heilige Sacrament der lester Delung zu
empfangen begehree? herzlich gern (antwortet
sie) wan sie es für für-rathsam und Zeit zu seyn
befinden. Weilten sie dan des vorigen Tags ihr
Gewissen durch eine rewmüchtige Beicht gerei-
nigt/auch mit dem Englischen Himmel-Brod
gespeiset ware/hat man ihr die leste Delung gege-
hen; welche sie dan auch mit höchster Zufrieden-

heit ihres Hersens/und mit einer ganz himmlischer Freuden empfangen hat.

Ein wenig Zeit hernacher haben die Leib. Arzen ihr ein wenig Bezoar einzunehmen gereicht/welches ihr einen tieffen süßen Schlaf verursachet; nach welchem als sie erwachet/ sagt sie: daß sie sich etwan besser auff befinde; dessen sich dan ihre Geistliche Töchter mit höchstem Frost/ und von Hersen erfreuerten/auch mit ihrem unablässlichem andächtigen Gebett bey dem mildreichen Gott umb weitere Verstärkung ihrer Gesundheit bittlich anhielten. Zu welchem End sie dan auch viele Messen haben lesen lassen / damit sie diese ihre so liebe getreue Mutter bey guter Gesundheit/noch ein zeitlang behaften mögten / wan es nur seiner unendlicher Güte beliebet/und wohlgefällig were.

Ein wenig Zeit nach empfangener letzter Delung befragte die Kranken. Wärterin sie verträglich: Ob sie nit etwan einigen Unwillen darab empfunden habe/daß man in darreichung des H. Sacraments der letzter Delung mit ihr so eifertig verfahren seye? Dieses (sagte sie) ist mir im geringsten nit zuwider gewesen; dannoch habe sie wohl darbey gemuthmasset/ daß die Zeit noch nit da wäre. Gleichwohl habe sie sich gutwilliglich darin ergeben / was die andere von ihr begehreten/und für Rathsam befunden.

Sie bekente auch weiters/daß sie bey dieser Absag. und Ergebung ihres gutbedünckens und eigenen

genen Willens einen innerlichen Trost und Zufriedenheit / wie auch absönderliche Gnaden Gottes empfunden habe / seye auch der tröstlicher Hoffnung und zuversicht / daß sie samdt den anderen Schwestern das Jubel. Jahr noch verdienen werde ; wie sie dan auch wirklich diß Glück gehabt / und die heiligste Vorbereitung erlangt hat / die einer ihm selbstem wünschen und begehren mögte / damit er auß diesem zeitlichem armseltigen zu dem ewigen glückseligen Leben geradt ohne Mittel einiger Verhinderung gelange.

In dem sie sich nun von Tag zu Tag besser auff befande / und die Geschwächte Kräfte sich wiederum mit höchster Verwunderung der Leib. Argen erwan erholten ; weilen auch das Jubel. Jahr schon verkündiget ware / und bey dem Eingang des Monats Junii seinen Anfang nahme ; hat sie die Altär andächtlich besucht / und alles was die Jubel. Ablass. Bülle vorschreibt und erfordert / gleich den anderen verrichtet / außgenommen / daß / weil sie wegen zu grosser Schwachheit und geringen Leibs. Kräfte nit allein ohne Beyhülff und Begleide gehen konte / sie sich der Hülff ihrer liebvoller Schwestern hat bedienen müssen / welche sie unter ihre schwache Armen ergriffen und fortführten. Nachdem sie nun alles gethan / was das Jubel. Jahr zu verdienen / ware vorgeschrieben / hat sie auch endlich das jenig. / so zum Beschluß dessen sönderlich erfordert wird / nemlich ein reumütige Beicht / und andächtige Comunion /

munion/den 14. selbigen Monats / mit sambtlicher Gemeinden verrichtet.

Was könnte einer bey dem annahenden Tode ihme ein grösseres Glück / und Gnad erwünschen / als daß er alsdan mit einem grossen Jubel Jahr versehen / und beglückseliget werde? dan schawet / die Ehrwürdige Mutter Maria Joanna Francilca kame nach Geniessung der heiligster Communion zurück / als käme sie von dem heiligen Tauffbrunnen / mit der völliger Nachlassung aller Schuldt und Straff / so rein und sauber / als sie ware / wie sie die Gnad der heiliger Tauff empfangen hatte. O ihr Himmelen! eröffnet An gelweit ewere Pforten / schawet an eine ganz unschuldige Seel / welche weit sie den höchsten Stappfel der Gnaden erstiegen / hat sie eine richtige Ansprach zu dem glückseligen Eingang der ewiger Himlischer Glory. Srewdia sagte / ja vielmehr / im Geist / singe sie mit dem Königlichem Propheten David: (a) Führe meine Seel auß dem Käcker / deinen Nahmen zu loben; die Gerechten warren auff mich / bis du mir wiedergeltest / nemblich / mit Ertheilung der ewiger Glory. Es ermangelten nur allein etliche Perlen und Edelgesteinen einiger ihro noch übriger Verrichtungen und Verdiensten / damit also die ihr zubereitete Cron der ewiger Seligkeit ganz vollkommen wäre / und an selbiger nichts ermangele.

Es

(a) Psal. 141.

Es ware nit genug / daß sie von Gott dem Herren dermassen erleuchtet ware / sonderen gleich wie die Obren Engelen die untere erleuchten / also mußte sie auch die anderen erleuchten / und ihnen ertheilen die Göttliche Stralen / mit welchen sie mehr unmittelbar von Gott de Vatter der Liechtere erleuchtet ware. Wehrender Zeit dernach da sie sich erwan besser befande (und ist ungesehr gewesen die Zeit von 3. Wochen) ist sie täglich besucht worden von ihren Geistlichen Töchtern / welche / welchen sie ein höchstinbrünstiges Verlangen hatten mit diesem heiligen Jubel Jahr sich in Christo Jesu zu erneuere / ihre Zuflucht zu der liebreichen Mutter Nāhmen / damit sie von derselbendē hier zu erforderten Bericht / und geistreiche underweisung einholten / und zwar ein jed nach dem sie der Lehr und Unterrichtung bedürfftig ware. Bediente sich also fleißig dieser guter Gelegenheit ; sintemahl sie höchlich besorgten / ja augenscheinlich erfahen / daß sie diese ihre auff dem richtigen Weg der Vollkommenheit getreue Fuhr und Wegweiserin dieser zeitlicher Wander und Pilgerschafft nit lang mehr bey sich behalten würden.

Die gültige Mutter hat sie auch alleweil mit einem liebvollem Herzen / mit einmheitigen Eysfer / Inbrunst und Verlangen nach ihrem Fortgang in allerhandt Tugenden / und in der Vollkommenheit freuntlich und lieblich auff und angenommen / einer jedwederer Geistliches Inbrinaen angehört ; ja sie anerbotte sich einer jeder alles
nach

nach ihrem Vermögen zu leisten / und damit sie dan ihnen in diesem ihrem heiligen Vorhaben desto baß beybringen / und diesen Gott dem Herren höchstgefälligen / ihren Geistlichen Töchtern aber sehr erspriesslichen Underred und Underweisungen so viel süßlicher abwarten könnte / hat sie gebetten / man wölle ihr doch hinführo von den Haus-Geschäften nichts vorbringen / auff daß sie also unversehrt alle ihre Gedancken zu Gott richten und erheben / und die Herzen ihrer Töchter mit einem neuen inbrünstigem Euffer anzünden möchte.

Sie sagte / daß durch Gewinnung des Jubel-Jahrs ihnen ein allgemeine Verzey und Nachlassung ertheilt werde; darumb sollen sie was vorüber ist vergessen; und hinführo ihr vestes Vertrauen setzen auff die grundtlose Güte und Barmherzigkeit Gottes / wie auch auff die unendliche Verdiensten unseres süßesten Heylands und Seligmachers JESU CHRISTI, durch deren Krafft und Wirkung ihnen die allgemeine Verzeyhung ihrer Schülden / und Nachlassung aller Straffen gnädiglich verleyhen werde. Derohalben sollen sie fortahn sich allein befeissen / daß sie also erneuert / auch in Christo JESU ein neues Leben führen durch eine unüberrettliche getreue Haltung alles dessen / was seinen Göttlichen Dienst betreffen thut. Sollen sich bemühen / ihr Leben hinführo also anzustellen / daß es dem Leben unseres Heylands JESU CHRISTI, und seiner

seiner Glorwürdigster Mutter MARIE gleichförmig werde / wie solches ihre Gott verlobte Regel von ihnen ernstlich erfordert. Sönderlich wäre diese ihre Mütterliche treuherzige Ermahnung / daß sie sich allezeit zum höchsten befeissen wollen / daß sie mit dem sendenen Bandt der einträchtiger wohl zusammenstimmender Lieb und Verträwlichkeit (wie bishero geschehen) unverstelt und unauflößlich verbleiben / und ihr Leben gemäß ihrer Ordens-Regel und Satzungen bis ans Endt unsträfflich vollführen.

Was könnte doch aufferbäwlichers geredt werden ? was für beweglichere und herdurchtringlichere Wörter mögte man vorbringen ? wan dannach laut des unverwürfflichen Göttlichen Ausspruchs durch den heiligen Propheten Damaem geschehen : (a) Die Gelehrten werden leuchten / wie der Glantz des Firmaments / und die jernge / welche viel leuth zur Gerechtigkeit berichten / wie die Stern immer und ewiglich ; was für ein herrliche Belohnung wird dann nit haben zu gewarten die Ehrwürdige Geistreiche Mutter / welche / da sich ihre Zung bis auff die eufferste Leffzen erhoben hat / dannoch nit underläßt ihre Geistliche Töchter in der wahrer Weißheit der Heiligen zu underweisen / dergestalt / daß gleich wie die Salbung der Göttlicher Gnaden ihr immerzu neues Licht und Erleuchtung ertheilt / also ergosse sie dessen Strahlen / und
mit.

(a) Dan. 12.

398 Das Leben der Ehrwürdiger
mittheilte dieselbige ihren herzeliebten Töchtern/
damit sie also ihre Herzen mit mehr und mehrerem
Eyffer und Inbrunst thäte anzünden; darumb sage ich
von ihr / daß sie sene ein heller Stern; welcher nachdem
er in diesem zeitlichen Leben seinen Untergang gefunden /
sich erhebet / auff daß er in dem Himmel in alle Ewigkeit
glanze und lichte.

Das XXII. Capitel.

Von ihrem köstlichem Todt.

In unserer Ehrwürdiger niemahlen
gnugsam gelobter Todtfranker Mutter
kan ich in der Wahrheit sagen / was der
heiliger Kirchlehrer Hieronymus geschrieben
von der Römischer Edelstrawē Fabiola, welche alles
zeitliches verlassen / auff daß sie unverhindert / und
unbeschwert CHRISTUM JESUM folgen / und
zu letzt ein glückseliges Endt und Absterben errei-
chen mögte alda / wo unser Heylandt und Seligmacher
zum Heyl unserer Seelen seinen Anfang gemacht /
und seine Geburts Statt erworbet hat / daß ist / zu
Bethlehem. In dem sie sich nun daselbst zu einem
seligen Hinscheiden bereittete und gefast machte
(sagt von ihr obgemelter heiliger Vatter) konte der
Todt sie nit unbereit / noch gähling überfallen.
Und zwarn hierüber ist sich zu verwunderen bey dem
Absterben der Gerechten
Gott